



„Nach wie vor von der Sache überzeugt“

Gütersloh (rast). Von Beginn an wurde der Theater-Neubau heiß diskutiert. Der angestrebte Bürgerentscheid der BfGT setzt Maria Unger (SPD) nun erneut unter Druck. „Die Glocke“ fragte bei der Bürgermeisterin nach.

„Die Glocke“: Wussten Sie im Vorfeld von den Plänen der BfGT?

Unger: Nein, die waren mir neu. Ich habe es auch erst aus der Zeitung erfahren.

„Die Glocke“: Kommt es dadurch zu Verzögerungen?

Unger: Das Theater wird wie geplant am 13. März eröffnet, und ich freue mich auf die Einweihung, zu der auch der Ministerpräsident kommen wird. Das

zeigt, welchen Stellenwert der Neubau hat.

„Die Glocke“: Ein Vorwurf der BfGT ist seit jeher, dass die tatsächlichen Kosten wesentlich höher sind als angegeben. Welche Rechnung stimmt?

Unger: Wir bleiben im Kostenrahmen. Der Bau des Parkhauses ist sicherlich noch notwendig. Doch für die Umfeld-Maßnahmen gibt es vom Land Fördermittel zwischen 800 000 und einer Million Euro. Mit dem Parkhaus und dem Umfeld liegen die Baukosten bei rund 32 Millionen Euro.

An Spendengeldern und Zuschüssen kommen sechs Millionen Euro zusammen.

„Die Glocke“: Wie schätzen Sie die Stimmung unter den Bürgern ein?

Unger: Die diskutierten Kürzungen spielen der BfGT natürlich in die Hände. Aber auch ohne den Theater-Neubau würde es zu Kürzungen kommen. Auch

weil Abschreibungen und Pensions-Rückstellungen den Haushalt belasten.

„Die Glocke“: Die BfGT führt auch die hohen Unterhaltskosten

ins Feld...

Unger: Ich bin nach wie vor von der Sache überzeugt. Der zügige Kartenverkauf zu der Vorstellung „Der Zigeunerjunge“ zeigt, dass wir richtig liegen.

„Die Glocke“: Mal rein hypothetisch angenommen, es käme zu einem Bürgerentscheid, nach dem das Theater nicht mehr von der Stadt Gütersloh betrieben werden soll – was dann?

Unger: Wir sind in der Verwaltung so professionell, dass wir auch damit umgehen könnten. Zunächst muss das Ganze ja sowieso juristisch geprüft werden. Und außerdem, es wird nicht alles so heiß gegessen, wie es gekocht wird.

Glocke
Interview

Anspannung: Bürgermeisterin Maria Unger bläst in finanziellen Krisenzeiten der Wind ins Gesicht.